Ich darf hier nicht vergessen, daß wir an Bord einen Hund und zwei Katzen hatten, deren merkwürdige Geschichte ich später erzählen werde. Die beiden Katzen hatte ich auf das Floß mitgenommen, der Hund aber war von selbst ins Meer gesprungen und folgte mir schwimmend bis ans Ufer nach. Dieses Thier war viele Jahre lang mein treuer Freund und Gefährte und leistete mir so gute Dienste, daß ihm nur die Sprache fehlte, um mir fast die Gesellschaft eines Menschen zu ersetzen.

Nun war es mein erstes Werk mich etwas umzusehen; wußte ich doch noch nicht, ob ich auf einer Insel oder auf dem Festlande, in einer bewohnten oder unbewohnten Gegend mich befand, und ob ich der Gefahr vor wilden Thieren ausgesetzt war oder nicht. Nicht über eine Meile von mir entfernt lag ein steiler Berg, welcher aus einer Kette anderer Berge, die sich nach Norden hinzog, am höchsten emporragte. Ich nahm eine Jagdflinte, eine Pistole so wie ein gefülltes Pulverhorn mit, und so bewaffnet stieg ich auf die Spitze des Berges, was mir nicht wenig Mühe kostete; von hier aus erblickte ich meine ganze Lage und sah, daß ich mich auf einer Insel befand; nirgends war ein größeres Land zu sehen, außer in der Ferne hohe, nur undeutlich erkennbare Felsenriffe, und nach Westen zu, etwa drei Meilen entfernt, zwei kleinere Inseln. Allem Anschein nach war die Insel, auf der ich mich befand, unbewohnt; auch von wilden Thieren war Nichts zu erblicken. Dagegen sah ich eine große Menge Vögel, deren Gattung ich nicht kannte und die sich vielleicht zur Speise nicht einmal eigneten. Bei meiner Rückkehr schoß ich einen großen Vogel, der auf einem Baume saß; sicherlich war dies der erste Schuß, welcher hier seit Erschaffung der Welt gefallen; denn kaum ertönte der Knall des Gewehres, als sich aus allen Theilen des Gehölzes eine unzählige Menge Vögel von allen Arten erhob und mit wirrem Geschrei durch einander flog. Der geschossene Vogel glich an Farbe und Gestalt ganz einem Habicht, nur die Form seiner Klauen war etwas abweichend. Leider war sein Fleisch ungenießbar.

Ich mußte schon mit den Ergebnissen dieser ersten Entdeckungsreise zufrieden sein, da ich es nicht ändern konnte, und kehrte nach meinem Floß zurück. Jetzt schiffte ich meine Ladung aus und brachte damit den Rest des Tages zu. Was in der Nacht aus mir werden sollte, wußte ich noch nicht, denn auf bloßer Erde zu schlafen schien mir allzugefährlich. Indeß verbarrikadirte ich mich mit den Kisten und Bretern, die ich an's Land gebracht hatte, und baute mir für die Nacht eine Art Hütte. Was die Nahrung anbetraf, so sah ich gleichfalls noch keine Aussicht, wie ich in hinreichender Weise für spätere Zeiten sorgen sollte, denn von Wild hatte ich nur zwei oder drei den Hasen ähnliche Thiere, während ich den Habicht schoß, aus dem Gehölze fliehen sehen.

Ich überlegte ferner, daß ich aus dem gestrandeten Schiffe noch eine Menge brauchbare, ja fast unentbehrliche Dinge holen konnte, und beschloß, wenn möglich, eine zweite Reise nach dem Fahrzeuge zu unternehmen. Der nächste Sturm mußte nothwendig das Wrack zertrümmern, und ich wollte mir deshalb alles Das sichern, was ich nur irgend bekommen konnte. In Folge dessen hielt ich hohen Rath,